Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

237 (10.10.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 237
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
10. Oktober 1932

Politische Streiflichter

Das Reichskabinett wird sich in diesen Tagen auch wieder mit Wirtschaftsfragen befassen, u. a. auch mit dem Gereke-Plan. Dadurch tritt ein neues Projekt in den Vordergrund der öffentlichen Kritik. Dr. Gereke ist Preußischer Landrat a. D. und der gegenwärtige Präsident des deutschen Landgemeindetages. Von ihm stammen auch die Leitsätze, die vom Verband der Preußischen Landgemeinden herausgegeben wurden, und die eine Reihe von Vorschlägen für Aufbau-Arbeiten zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung enthalten. Zum Beispiel der deutschen Stromgebiete, Eindeichungen und Entwässerungsarbeiten, Bodenmeliorationen, Handwerker-, Gärtner- und Bauernsiedlungen, Sanierung der städtischen Wohnverhältnisse, Bau großer Schnellverkehrsverbindungen, Ausbau der Wasserstraßen, Brückenbauten, Schaffung eines Netzes von Flugplätzen, Bau von Kraft-, Wasser- und Gaswerken nebst Leitungsnetzen. Das sind nur die wichtigsten Punkte, aber sie genügen bereits, um einen Ueberblick über die Großzügigkeit des Programms zu gewähren. Das Neue und Eigenartige des Gereke-Planes liegt nun in den Vorschlägen zur Geldbeschaffung. Dr. Gereke schlägt vor, daß die Gemeinden Anleihen beschließen sollen, die bei der zuständigen öffentlichen Kreditanstalt, also z. B. der Sparkasse, aufgenommen werden. Um einen Schritt weiter geht Dr. Herpel vom Allgemeinen Verband für Arbeitsbeschaffung und Erwerbsförderung, der sich den Plänen Dr. Gerekes angeschlossen hat. Herpel will für die Gemeinde-Anleihen auf genossenschaftlicher Basis errichtete öffentliche Ausgleichskassen, also eine Art Girokassen, gründen, die den Gemeinden die Kredite geben, darüber hinaus aber auch noch an Private Buchkredite vermitteln sollten.

Der Kern ist bei allen diesen Plänen der gleiche: durch diese Kredite soll Buchgeld geschaffen werden, über das durch Scheds verfügt wird. Die Uebertragung dieser Buchkredite durch Scheds erfolgt entweder bargeldlos zwischen den Ausgleichskassen oder den anderen öffentlichen Kreditstellen, oder sie geschieht durch die Banken. Solange Vertrauen zu diesem Scheckaustausch besteht und solange er lediglich im internen Verkehr erfolgt, dürften keine Schwierigkeiten entstehen, vorausgesetzt freilich, daß mit dieser Art von Krediten auch die Reichsbank und die übrigen Banken Vertrauen haben. Ein weiterer schwacher Punkt ist die Frage der Sicherheit, die die Gemeinden den Sparkassen zu geben haben. Gereke will ihnen die künftigen Steuereingänge der Gemeinden in entsprechender Höhe gutschreiben. Steuereingänge sind aber heute wirklich keine ausreichende Sicherheit mehr.

Augenblicklich kann über die Londoner Konferenz zu viert (oder zu fünft) nur das eine gesagt werden: an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin, nämlich am 11. Oktober, findet sie bestimmt nicht statt. Ob sie überhaupt stattfindet, weiß heute noch kein Mensch. Das Spiel in London geht auf jeden Fall weiter. Sein Zweck und Sinn sind klar ersichtlich: es handelt sich darum, die Verantwortung für das doch sehr wahrscheinliche Scheitern der Konferenz festzustellen. Frankreich ist selbstverständlich bemüht, Deutschlands Schuld zu beweisen. Der englische Außenminister, Sir John Simon, strebt zwar einen Kompromiß an, ist jedoch mehr auf der Seite Frankreichs als Deutschlands. Ueber die Haltung der englischen Presse herrscht bei uns Stillschweigen, soweit es sich nicht um einzelne Aeußerungen handelt, die für Deutschland günstig sind. Warum eigentlich? Ob man dies will oder nicht: der überwiegende Teil der englischen Oeffentlichkeit ist heute gegen Deutschland gestimmt. In Deutschland ist es alte Sitte — sie bestand schon vor dem Kriege —, die außenpolitische Situation so darzustellen, als halte England zum deutschen Volk. Auch die größten Enttäuschungen vermochten uns davon nicht abzubringen. Und dabei ist es ein Leichtes zu beweisen, daß England in entscheidenden Augenblicken stets gegen Deutschland war. So war es im August 1914, und so war es, um nur das letzte Glied einer sehr langen Kette zu erwähnen, beim Notenaustausch über die Frage der Wehrgleichheit. Eine neue Enttäuschung für uns bereitet sich in London vor. Sie kommt, gleich ob die Konferenz stattfindet oder nicht. Das ist die traurige Lehre, die man schon heute aus dem Londoner Hin und Her ziehen kann. Ein Sieg Frankreichs über England? Nein, viel prosaischer: Zusammenarbeit Englands und Frankreichs.

In aller Stille hat Frankreich sein Militärbündnis mit Polen um 10 Jahre verlängert. Man hat davon in der Welt kaum Notiz genommen. Auch in Deutschland nicht. Und dabei waren noch bis vor kurzem die Gerüchte im Umlauf, daß die Erneuerung des Militärpaktes auf Schwierigkeiten stoße. Die Franzosen seien mit den Polen unzufrieden. Sie scheinen inzwischen zufriedener geworden zu sein. Paris hat Warschau in der letzten Zeit manches zugemutet, so den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland. Die Polen haben alles brav mitgemacht. Dafür hat sich der andere östliche Vasall Frankreichs, Rumänien, auf die Hinterbeine gesetzt. Rußland will auf das von den Rumänen annektierte Bessarabien nicht verzichten, Rumänien will im Text des Paktes diesen Verzicht klar ausgesprochen sehen — daran sind die russisch-rumänischen Besprechungen bis auf weiteres gescheitert. Darob Empörung Frankreichs, das neuerdings in Annäherung an Rußland macht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Frankreich mit Polen ohne Rumänien den Nichtangriffspakt ratifiziert. Was hat dies alles mit dem französisch-polnischen Militärbündnis zu tun? Sehr viel. Denn Polen ist seinerseits mit Rumänien durch ein Militärbündnis verbunden, die polnische und die rumänische Armee stehen unter einheitlicher Verwaltung und über dieser Verwaltung wacht der französische Generalstab. Frankreich hält zu Polen. Aber Rumänien hält nicht mehr zu Frankreich. Das System der Militärbündnisse im Osten Europas macht eine Krise durch.

Tages-Anzeiger

Montag, den 10. Oktober.

Bad. Landestheater: Volksbühne (Oktobervorstellung): „Die Räuber", 19½—23 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Gloria", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Dämon des Meeres", 7 und 9 Uhr.
Gasthaus zur Blume: Oeffentliche Kundgebung, 8 Uhr.

„Graf Zeppelin" zur 8. Südamerikafahrt aufgestiegen

T.U. **Friedrichshafen,** 9. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppel" ist am Sonntag abend unter Führung des Kapitäns Lehmann zu seiner achten Südamerikafahrt aufgestiegen. An der Fahrt nehmen zwölf Passagiere teil, darunter der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, und Admiral Zenker.

Wovon man spricht

Landwirt erschießt einen Amtsgerichtsrat

Lübben, 8. Okt. Der 71jährige Landwirt Wölke aus Treppendorf bei Lübben erschoß am Samstag vormittag den Amtsgerichtsrat Tilk in dessen Amtszimmer. Wölke hatte mit dem Erschossenen wegen Rückgängigmachung der Zwangsversteigerung seiner Wirtschaft, die im Januar erfolgen sollte, verhandelt. Im Laufe dieser Verhandlungen zog er einen Revolver und schoß dem Amtsgerichtsrat eine Kugel in den Kopf, die den Amtsgerichtsrat sofort tötete. Der Täter floh, konnte aber in einem Lokal bald gefaßt werden. Er gehört der Kommunistischen Partei an und war längere Zeit in einer Anstalt zur Untersuchung seines Geisteszustandes interniert.

Ein Bräutigam von 102 Jahren

Sydney, 9. Okt. In Sydney starb ein Mann im Alter von 102 Jahren namens Daddy Stewens. Er ist geborener Engländer. Vor fünf Monaten hat er eine 62jährige Witwe geheiratet. Die Trauung fand im Siechenhaus statt, wo er — ebenso wie seine „Braut" — seit einer Reihe von Jahren untergebracht war. Nach fünfmonatigem Eheglück starb er nun. Am gleichen Tage mit ihm, dem ältesten australischen Bräutigam, wurde auffälligerweise das jüngste Ehepaar in Australien getraut, ein Knabe von 16 und ein Mädchen von 13 Jahren. Im allgemeinen freilich ist das Heiratsalter in Australien durchschnittlich ähnlich wie in Deutschland.

Zigeunerhandel — Das eigene Kind für 20 RM. verkauft

Ingelheim (Hessen), 9. Okt. Vor dem Rathaus zu Nieder-Ingelheim spielte sich ein eigenartiger Vorfall ab. Ein in wilder Ehe lebendes Zigeunerpaar hatte vor Wochen eines seiner fünf Kinder an ein kinderloses Ehepaar „verkauft". Auf den Preis von sage und schreibe 20 RM. war eine Anzahlung von 15 RM. erfolgt. Der Restbetrag von 5 RM. ließ aber auf sich warten und die Mutter des Kindes holte schließlich ihr Kind wieder zurück. Daraufhin trat man vor dem Rathaus in Nieder-Ingelheim zu einem neuen Kaufhandel zusammen, der schließlich zu einer Einigung führte. Das kinderlose Ehepaar zahlte die restlichen 5 RM. und zog dann mit dem Kinde, das die herzlose Mutter daraufhin wieder herausgab, von dannen.

Zusammenstoß im Aermelkanal

London, 9. Okt. Der Dampfer „Afric Star", der nach Buenos Aires unterwegs war, ist auf der Höhe von Dungeneß in der Nacht zum Sonntag mit dem norwegischen Motorschiff „Charente" zusammengestoßen und schwer beschädigt worden. Er nahm die drei Passagiere und 18 Mann der Besatzung der „Charente" an Bord und fuhr unter Notsignalen nach Dover weiter. „Charente", das von einem Flußdampfer ins Schlepptau genommen worden war, ist später gesunken. Der Schlepper kehrte nach Dover zurück, wo er die Mannschaft der „Charente" landete, die er von dem Dampfer „Afric Star" übernommen hatte.

Einweihung des Gedächtnishauses des Schwäb. Schneelaufbundes auf dem Schliffkopf

Am Sonntag wurde vom Schneelaufbund durch den Bundesvater Dinkelacker unter riesiger Beteiligung das Gedächtnisheim mit einer eindrucksvollen Feier eröffnet. Dabei führte Wirtschaftsminister Maier u. a. aus: Wenn der Schwäbische Schneelaufbund mit dem Hause auf dem Schliffkopf seinen im Feld gebliebenen Skikameraden ein sinnvolles und sinnfälliges Erinnerungsmal errichtet hat und sein Gedächtnishaus mit einer feierlichen Totenehrung der Oeffentlichkeit übergibt, so nimmt an dieser Feierstunde nicht allein die engere Mitgliedschaft des Bundes und die schwäbische Schneelaufgemeinde teil, sondern neben ihnen weite und große Schichten der württembergischen Bevölkerung und die Regierung des Landes Württemberg. Wir erfüllen heute die Mahnung eines Deutschen, der selbst sein Leben fürs Vaterland hingab; wir befolgen das Dichterwort des Freiheitskämpfers Theodor Körner:

„Vergiß die treuen Toten nicht
und schmücke auch unsere Urne
mit dem Eichenkranz!"

Wäre zur Erfüllung dieser Ehrenpflicht ein Fleckchen Erde in unserer schwäbischen Heimat, in unserem mit dem mannigfaltigen und verschiedenartigsten Naturschönheiten überreich gesegneten Schwabenlande nach seinem Standort und stimmungsmäßig mehr geeignet, als das Schwarzwaldhochmoor, auf dem wir stehen, einer der Punkte des Landes, welcher am weitesten nach Westen, dem deutschen Rheinstrom zu, vorgeschoben ist? Ist nicht eine Wanderung durch diese ewigen Wälder, durch den dunklen Fichten- und Tannenwald, in welchem sich der Blick des Menschen nach innen kehrt, durch das Gebirge, das nur selten einen freien Ausblick gewährt, nur selten zu einer beherrschenden Höhe führt, ist nicht eine solche Wanderung vergleichbar mit der Wanderschaft des deutschen Volkes seit dem Kriege, seinem freudlosen Weg des Leidens, seinem Weg im Ungewissen und ins Ungewisse und rundet sich nicht das Sinnbild vollends zum Ebenbild, wenn der Schwarzwaldwanderer den Fuß auf das schwermütige und wehmutsvolle Moor setzt, das unter seinen Schritten wankt und schwankt? Gehen nicht ganz unbewußt und unwillkürlich hier oben unsere Gedanken hinüber über den Rhein zu den Stätten wo wir selbst lange Jahre mitgekämpft, wo unsere Soldaten geblutet und gelitten haben, wo unsere Besten gefallen sind? Wir die wir selbst drüben in den Schlachten, Kämpfen und Gefechten mitgestritten haben, die wir mit unseren Heimatregimentern über die Kriegsschauplätze Europas mitgeschritten sind, wir wissen, was die Gräber drüben über dem Rhein bergen, wir gedenken heute, jeder in seinem Teil, lieber Freunde und treuer Kameraden — treuer Kameraden, bei denen wir selbst das Weggerissensein „als wär's ein Stück von mir" in vier Jahren Krieg hundertfältig erlebt haben.

Wir wissen es. Wir konnten den Sieg nicht erringen. Auch in der tiefen Erniedrigung Deutschlands fühlen wir es, daß das deutsche Volk eine Zukunft hat, daß das Schicksal unseres Volkes nicht erfüllt ist. Wir wissen es — und wir müssen es laut über den Rhein hinüberrufen — daß das Diktat von Versailles daß der status quo unmöglich ist, daß halb Europa unter dem Elend der Unterdrückung und Verzweiflung seufzt und sich aufbäumt. Ein sein Vaterland liebendes Volk wie das französische muß ein Gefühl dafür haben, daß ein anderes nicht minder tapferes und national gesinntes Volk sich nicht an die Kette legen läßt. Nur allzu oft in dem Ablauf der Jahrhunderte ist der französische Nachbar über den Rhein und über den Kniebispaß in das Herz Süddeutschlands gezogen und nur allzu oft berichten die alten Chroniken der Gegend und des ganzen Landes, wie der Feind gehaust hat, wie Leib und Leben, Hab und Gut vernichtet wurden. Sonnenklar geht aus einer eintausendjährigen, immer gleich bleibenden Franzosenpolitik hervor, daß je und je Frankreich es war, der als Störenfried bei uns eindrang. Es ist eine böswillige auf den Schein berechnete Verdrehung der Geschichte, wenn der Anspruch Frankreichs auf Sicherheitsbürgschaften damit begründet wird, weil es in hundert Jahren dreimal eine deutsche Besetzung erlitten habe. Punkt für Punkt ist nachzuweisen, daß bei allen diesen drei Anlässen 1813, 1870 und 1914 nur und einzig allein nationale Notwehr die deutschen Heere auf französischen Boden zwang und daß jedesmal, auch nach großen Waffensiegen, Deutschland seinen Nachbar in Frieden ließ. Die französische Nachkriegspolitik beweist, eine tausendjährige Geschichte beweist es gleichermaßen, daß nicht Frankreich Sicherheit vor Deutschland nötig hat, sondern wenn ein Land vor seinem Nachbar Schutz braucht, so ist es Deutschland, das von Frankreich bis aufs Blut schon gepeinigt wurde.

Frankreich meint heute sein Verhältnis zu Deutschland auf die Macht seiner Waffen gründen zu sollen und zu können. Es hat auf weite Sicht gesehen auf Sand gebaut! Denn ebenso eindringlich lehrt wiederum die eintausendjährige Volksgeschichte, daß es Deutschland, trotz aller französischen Verfolgungen, Erniedrigungen, Verwüstungen und Verstümmelungen immer wieder gelang sich aus der Verstrickung zu lösen, Freiheit und Frieden sich zu erkämpfen, daß Deutschland gerade immer in der tiefsten Not sich wieder zu Einigkeit und Kraft zusammenfand. Daraus schöpfen wir auch heute Mut und Zuversicht! Ohne dieses, ohne Einigkeit in Deutschland läßt sich nichts erreichen, ist jede nationale Freiheitspolitik verlorene Liebesmühe. Hier draußen in der Natur, hier oben auf den Bergen schwinden die Gegensätze. Nehmen wir von diesem Geist einen Hauch, nehmen wir den Geist der Einigkeit mit hinab ins Tal, hinunter in des Tages Arbeit und Sorgen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drahtloses Gespräch mit Gronau. Das erste drahtlose Ferngespräch zwischen Berlin und Batavia, auf der Insel Java, das zwischen der Reichsrundfunkgesellschaft Berlin und dem Weltflieger von Gronau verabredet war, kam Freitag erfolgreich zustande. Die Entfernung beträgt 15 000 Kilometer. Gronau sprach die Hoffnung aus, daß er bereits Ende des Monats in Deutschland seinen Weltflug beenden könne. Der erste Landeplatz in Deutschland wird programmmäßig Friedrichshafen sein.

Autobusunglück in Norditalien. Ein elektrisch betriebener Autobus der Verkehrslinie Brescia-Gardasee mit 13 Fahrgästen geriet ins Schleudern, stürzte eine Böschung hinab und überschlug sich auf einer Wiese. 13 Fahrgäste erlitten schwere Verwundungen, denen zwei der Verunglückten erlegen sind.

Heldenmut eines englischen Flugzeugführers. In einem Militärflugzeug, das in der Nähe von Kompton brennend abstürzte, befanden sich 6 Insassen. Dank dem Heldenmut des Flugzeugführers konnten sich vier retten. Der Pilot gab, als die Maschine in Brand geriet, seinen Kameraden die Weisung, mit dem Fallschirm abzuspringen. Er selbst blieb am Steuer und manöverierte weiter, um ein Umschlagen des Flugzeuges zu verhindern. Der Absprung gelang allerdings nur vieren, der fünfte fand zusammen mit dem Flugzeugführer den Tod.

Die Großhandelsindexziffer hat sich mit 94,8 gegenüber 94,9 in der Vorwoche nur wenig verändert.

Großfeuer in einer Bodelschwinghschen Kolonie. In den Wirtschafts- und Wohngebäuden der Bodelschwinghschen Anstalten in Freistadt bei Diepholz entstand ein Feuer, durch das eine Reihe von Gebäuden vollkommen vernichtet wurde. Die Löscharbeiten der Feuerwehren wurden durch den herrschenden Wassermangel erschwert. Der Schaden soll beträchtlich sein.

Turm der Paulus-Kirche in Aschaffenburg eingestürzt. Am Freitag stürzte der bereits im Mauerwerk fertiggestellte 20 Meter hohe Turm der neuen evangelischen Pauluskirche in Aschaffenburg-Damm ein. Zum Glück entstand keinerlei Personenschaden. Das Kirchenschiff, das im Rohbau bereits fertiggestellt ist, wurde durch den Turmeinsturz stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Fertigstellung der Kirche erleidet durch den Turmeinfall keine Verzögerung. Ueber die Ursache des Einsturzes konnte bis jetzt eine Aufklärung noch nicht erfolgen.

Aus dem Gerichtssaal

Ungetreuer Sparkassenrechner

Heidelberg, 9. Okt. Der 37jährige Zimmermann Georg Höhn aus Elsenz hatte sich vor der zweiten Großen Strafkammer Heidelberg wegen Unterschlagung zu verantworten. Er befindet sich seit 14. Mai in Untersuchungshaft und ist noch nicht vorbestraft. Er hat seit 1929 als Rechner der Spar- und Darlehenskasse in Elsenz insgesamt 11 384 RM. veruntreut. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis wegen erschwerter Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Zwei Jahre Zuchthaus für Kirchenraub

Weinheim, 9. Okt. Der schwer vorbestrafte Metzger Emil Bleymehl aus Ottweiler (Saar), der in der Kapelle des katholischen Krankenhauses in Viernheim einen Kelch aus Messing stahl, in der Annahme, es wäre Gold, erhielt zwei Jahre Zuchthaus.

Gefängnis für Betrug

Konstanz, 8. Okt. Das Schöffengericht verurteilte den 55jährigen Sägewerksbesitzer Otto Villinger von Mühlhausen (Amt Engen) wegen Betrugs zu zehn Monaten Gefängnis, seinen 28 Jahre alten verheirateten Buchhalter Viktor Frei wegen Beihilfe dazu zu einem Monat Gefängnis. Frei erhält Strafaufschub auf Wohlverhalten. Von der Anklage des Konkursvergehens erfolgte Freispruch.

Prozeß Dr. Eckener gegen „Brennessel"

Friedrichshafen, 8. Okt. Wie erinnerlich, hatte das Amtsgericht Tettnang den Redakteur des in München erscheinenden politischen Witzblattes „Die Brennessel", das bekanntlich in einem nationalsozialistischen Verlag erscheint, wegen Beleidigung von Dr. Eckener in Friedrichshafen zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte sowie der Kläger legten Berufung ein, beide Berufungen wurden aber nacheinander zurückgezogen, so daß das Urteil rechtskräftig geworden ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Landtagsdirektor Hochschild 40 Jahre beim Staatsdienst

T.U. **Karlsruhe,** 9. Okt. Am 11. Oktober kann der Direktor des Badischen Landtags, Max Hochschild, auf eine 40jährige Dienstzeit beim Badischen Staat zurückblicken. Hochschild wurde am 16. Oktober 1874 in Rastatt geboren, besuchte das Realgymnasium in Karlsruhe und trat am 11. Oktober 1892 in den mittleren Verwaltungsdienst ein, wo er bis 1903 an verschiedenen Bezirksämtern Mittelbadens tätig war. Dazwischen war er eine Zeitlang im Innenministerium und bei der Gebäudeversicherungsanstalt beschäftigt. 1903 wurde er in das Archivariat der früheren Zweiten Kammer der Badischen Landstände versetzt, wo er bis 1918 als zweiter Beamter tätig war. Nach der Zuruhesetzung des damaligen Direktors Roth wurde Hochschild am 1. August 1919 zum Direktor des Badischen Landtags gewählt. Als solcher hat er sich seit dieser Zeit bei allen Parteien und Behörden, die mit dem Landtag zu tun haben, die größte Wertschätzung erworben und ist als tüchtiger und gewissenhafter Verwaltungsbeamter geschätzt.

Denkmalsweihe und Wiedersehensfeier der Deutschen Telegraphisten

bld. **Karlsruhe,** 9. Okt. Anläßlich der 25. Wiederkehr des Gründungstages des ehemaligen Telegraphen-Bataillons IV, das in Vorkriegszeiten in Karlsruhe gelegen war, wurde am Sonntag das Ehrenmal für die Gefallenen des Bataillons an der Kaserne des ehemaligen T.B. IV eingeweiht. Mit dieser Gedenkfeier war eine Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen der Feldformationen verbunden, zu der sich zahlreiche Kameraden aus ganz Deutschland und aus dem Saargebiet eingefunden hatten. Auch der Traditionstruppenteil war mit einer nahezu hundertköpfigen Abordnung erschienen. Am Samstag abend fand in der Eintracht eine Begrüßungsfeier statt, bei der der Vorsitzende des Waffenrings, Oberst a. D. Pleger die Festrede hielt. Die Gedenkfeier und die Weihe des Ehrenmals fand am Sonntag vormittag 11 Uhr an der Kaserne des ehemaligen Telegraphen-Bataillons statt. Hier hielten die Gedächtnisreden der katholische Geistliche Professor Walter, der evangelische Pfarrer Löffler, die Heldenehrung geschah durch Major a. D. Guse und die Weiherede sprach der Ehrenvorsitzende Oberstleutnant a. D. Schuster, der ehemalige Kommandeur der Nachrichten-Abteilung 14. Die Gedenkstunde war umrahmt von Musikdarbietungen. Am Nachmittag vereinigten sich die Kameraden in der großen städtischen Festhalle zu einem kameradschaftlichen Treffen.

Am Montag besichtigen die Gäste die Sehenswürdigkeiten der Landeshauptstadt, die sich zu dieser Wiedersehensfeier festlich geschmückt hatte.

Dr. Graf Douglas über aktuelle Fragen der Agrarhilfe

Konstanz, 8. Okt. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, gewährte dem Vertreter der „Konstanzer Zeitung" ein Interview, bei dem er sich über die aktuellen Fragen der Agrarhilfsmaßnahmen, insbesondere über die Kontingentierungspolitik äußerte. Dr. Graf Douglas wies u. a. darauf hin, daß fast alle Produkte der Landwirtschaft in den Handelsverträgen zu Unguniten der Landwirtschaft und im Austausch gegen industrielle Zollsätze gebunden seien. Die mehrmalige Bindung der landwirtschaftlichen Produktion in verschiedenen Handelsverträgen mache es der Landwirtschaft unmöglich, durch Handelsvertragsverhandlungen in absehbarer Zeit frei zu werden. Zum Beispiel sei der Käsezoll in vier, sogar in fünf Handelsverträgen gebunden. Für die Landwirtschaft bleibe nichts anderes übrig, als Kontingentierung zu verlangen. Das Ziel der deutschen Landwirtschaft sei, Deutschland vollständig freizumachen von den Zufuhren ausländischer Lebensmittel. In verschiedenen Produkten wie Brotgetreide, Hafer, Kartoffeln und einer Reihe von Gemüsearten sei die deutsche Landwirtschaft bereits heute in der Lage, Deutschland selbst zu versorgen. Die Aufgabe der Landwirtschaft sei es, auch in anderen Warengruppen die Produktion so zu gestalten, daß Deutschland nur unbedeutende Mengen einzuführen brauche. Das Ziel sei also eine Vermehrung der Waren, nicht eine Erhöhung der Preise. Ueber die Auswirkungen der Agrarhilfsmaßnahmen erklärte der Präsident, die Milchproduktion und die Holzwirtschaft werde in Süddeutschland den größten Nutzen der Kontingentierungspolitik haben. Aber auch der finanzielle Teil sei für die süddeutsche Landwirtschaft von großer Bedeutung. Zum Schluß setzte sich Dr. Graf Douglas noch für den Beimischungszwang ein. Er erklärte, alle diese Maßnahmen, Kontingentierungspolitik und richtige Beimischungspläne bedürften zu ihrer Durchführung einer tatkräftigen und zielbewußten Reichsregierung.

Karlsruhe, 9 Okt. (Der Präsident des Landesfinanzamts.) Nach einer Meldung des Residenzanzeigers steht die Wiederbesetzung des seit dem 1. März d. J. erledigten Präsidentenpostens beim Badischen Landesfinanzamt in Karlsruhe unmittelbar bevor. Die Reichsregierung soll dafür den Direktor der Steuerabteilung dieses Amtes, Dr. Müller, in Aussicht genommen. Als Nachfolger Dr. Müllers in der Leitung der Steuerabteilung sei Oberregierungsrat Schneider beim Landesfinanzamt vorgesehen.

Mannheim, 9 Okt. (Gasvergiftung im Arbeitsamt.) Aus bisher noch ungeklärter Ursache konnten die Abgase der Heizung im neuen Arbeitsamt nicht recht abziehen und füllten die Kelleräume an. Die beiden dort beschäftigten Heizer erlitten Gasvergiftungen und wurden ins Krankenhaus verbracht.

Mannheim, 8. Okt. (Großer Erfolg.) Die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung eV. Mannheim, die Veranstalterin der populären Kugellotterie, teilt mit, daß fast 110 000 Marzipankugeln verkauft worden sind. Der Reinertrag beträgt über 27 000 RM.

Ludwigshafen, 8. Okt. (Im Zuge vom Tode überrascht.) Am Donnerstag starb in dem um 15.51 Uhr von Stuttgart hier eintreffenden Schnellzug ein in Osnabrück wohnender Mittelschüler an Herzkrämpfen.

Schollbrunn, A. Mosbach, 8. Okt. (Streit mit tödlichem Ausgang.) Ein Streit nahm hier einen schlimmen Ausgang. Im Verlaufe eines aus nichtigen Gründen entstandenen Wortwechsels versetzte ein hiesiger Bursche dem 23jährigen Maurer Eich mit der Hand einen Schlag an den Hals. Dadurch wurde unglücklicherweise die Schlagader derart verletzt, daß Eich gegen Mitternacht verblutete.

Kehl, 8. Okt. (Ertrunken.) Der ledige Hermann Müller von hier ist in den Rhein gestürzt und ertrunken. Als private Kieszieher von hier und Marlen an ihre Arbeitsstätte fahren wollten, mußten sie um zwei Kanalschiffe herumfahren. Dabei blieb eine Ruderstange plötzlich hängen und warf Müller über Bord. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Neustadt i. Schw., 8. Okt. (Auszeichnung.) Die Internationale Ausstellung für Frisur, Kosmetik und Technik vom 2. bis 7. Oktober 1932 in Köln war die größte Veranstaltung des Faches, die Europa je gesehen hat. Der Wettbewerb war in allen Fächern ein äußerst lebhafter. Der weltbekannten Firma Kadus-Werk GmbH. Neustadt im Schwarzwald, die elektrische Aaparate für das Friseurfach herstellt, wurde trotz schärfster Konkurrenz der Große Preis, die große goldene Medaille zuerkannt. Den von dieser Firma als Preis gestifteten vergoldeten Dauerwellenapparat erhielt Herr Duhatschek, der in allen fünf Wettbewerben der Friseure die höchste Punktzahl erreichte.

Meßkirch, 8. Okt. (Brand.) Auf den einsam gelegenen Harthöfen, Gemeinde Nusplingen, brach im Anwesen des Landwirts Anton Steiger Feuer aus, das den ganzen Hof binnen kurzer Zeit einäscherte. Außer dem Vieh konnte wenig Mobiliar und Fahrnisse gerettet werden. Der Schaden beträgt zirka 20 000 RM.

Konstanz, 8. Okt. (Ein „salto mortale" in den Bodensee.) Am Donnerstag mittag fuhr der Kassier eines Bodenseedampfers mit seinem Fahrrad am Ufer entlang, verfehlte die Richtung und stürzte samt dem Rad und der Schiffskasse, in der sich etwa 100 RM. befanden, kopfüber in den See. Er konnte sich durch Schwimmen auf das städtische Fährschiff retten. Kassette und Fahrrad wurden später geborgen.

Konstanz, 8. Okt. (Havarie eines Bodenseedampfers.) Kurz vor seiner Einfahrt in die Konstanzer Bucht blieb am Mittwoch mittag das Motorschiff „Baden" mit Steuerdefekt liegen. Es wurde von dem aus dem Obersee kommenden Kursschiff in den Hafen eingeschleppt.

Konstanz, 8. Okt. (Arbeitsunfall.) Vormittags geriet in den Eisenbahnbetriebswerkstätten Konstanz der 60 Jahre alte Dreher Jauch in die Transmission eines Kompressors der Oelgasanstalt. Dabei wurde ihm das linke Bein unterhalb des Kniees abgerissen.

Pfullendorf, 8 Okt. (Vom Baumstamm erschlagen.) Das 4jährige Söhnchen des Landwirts Fritz Ladtaler schaute seinem Vater beim Entladen von Langholz zu, als ein Stamm ins Rutschen kam, das Kind mit sich riß und auf ihm liegen blieb. Das Kind erlitt zahlreiche Knochenbrüche und innere Verletzungen, an denen es starb.

Dogern (Amt Waldshut), 9. Okt. (Brand.) Abends brach in einem dem Landwirt Gustav Widmer gehörenden Haus Feuer aus, das das Anwesen vollständig in Asche legte. Das Klein- und Federvieh verbrannte, ebenso die Habseligkeiten von fünf Arbeitern des Kraftwerkbaues. Das Haus war von der Familie des Rangierers Rudolf Kaiser bewohnt, bei denen die fünf Arbeiter in Schlafstelle waren. Der Gebäudeschaden beträgt 10 000 RM.

Maxau, 9. Okt. (Streik.) Die etwa 400 Mann starke Belegschaft der Maxauer Zellulosefabrik hat infolge einer Lohnherabsetzung zwischen 10 und 20 Prozent die Arbeit niedergelegt.

Mosbach, 9. Okt. (Ein 80jähriger Polizeidiener.) Die Gemeinde Rittersbach hat einen Polizeidiener, der der einzige seiner Art in Deutschland sein dürfte. Der Polizeidiener Joseph Berg ist nämlich schon 80 Jahre alt und versieht noch heute nach 46 Jahren Diensttätigkeit sein Amt zur völligen Zufriedenheit der 480 Einwohner zählenden Gemeinde.

Neubreisach, 9. Okt. (Totgefahren.) Zwischen Neubreisach und Weckolsheim wurde die 17 Jahre alte Maria Heitzler von dem Auto des Adjunkts Eugen Hildwein von Hettenschlag erfaßt und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

Neuregelung des Briefverteilungsgeschäfts

Stuttgart, 8. Okt. Stuttgart ist in den Nachkriegsjahren nach Flächeninhalt und Einwohnerzahl stark gewachsen. Damit geht ein Ansteigen der Zahl der hier zugehenden Briefsendungen Hand in Hand. Die Verhältnisse nötigten dazu, das Briefverteilungsgeschäft beim Postamt 1 zu vereinfachen und zu beschleunigen. Zu diesem Zweck wurde das Stadtgebiet in vier Zustellbereiche geteilt, die durch Kennbuchstaben unterschieden werden sollen, nämlich Stuttgart-O (Ost), Stuttgart-S (Süd), Stuttgart-W (West), und Stuttgart-N (Nord). Als Stadtmittelpunkt für die Zonenteilung wurde der Wilhelmsbau gewählt. Stuttgart-Ostheim mit Gablenberg und Gaisburg bildet einen Eigenzustellbezirk. Es ist daher künftig notwendig, in der Aufschrift der für Stuttgart bestimmten Sendungen den Kennbuchstaben anzugeben (O, S, W, N). Stuttgart-Ostheim hat die Anschrift: Stuttgart-Ostheim.

Untermberg OA. Vahingen, 8. Okt. (Unfall.) Ein Mannheimer Lastauto mit Anhänger, das einen Weintransport von 8000 Liter Pfälzerwein nach Stuttgart zu besorgen hatte, kam die Großsachsenheimer Straße herab. Es soll die Bremse gebrochen sein. Das Auto kam ins Schleudern; in der Kurve am Ortseingang überschlug sich der Anhänger und rannte gegen ein Haus des Landwirts Jakob Mahl. Das Haus wurde stark beschädigt, die Vorderwand eingedrückt und die Mauerstücke in das Zimmer geschleudert. Die Weinfässer gingen in Trümmer. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Heilbronn, 9. Okt. (Weinparlament am Mittwoch.) Die Heilbronner Weinbörse hat die Vertreter der Weinbaugemeinden des württembergischen Unterlandes zu einer Besprechung über die Herbstaussichten, den Herbstbeginn usw. auf 12. Oktober in das Rathaus eingeladen.

Hall, 8. Okt. (Autounglück.) Eine Gesellschaft von 25 Personen, die auf dem Jugendtag der Nationalsozialistischen Partei in Potsdam war, hatte auf der Rückfahrt schwere Pannen. Schon bei Gera hatten sie mit ihrem Reutlinger Wagen Unglück und mußten die Weiterreise mit einem Ersatzwagen fortsetzen, bis sie auf der dritten Kurve der Steige zwischen Wolpertshausen und Cröffelbach nachts das Unglück wieder ereilte. Der Wagen überstürzte sich und alle Mitfahrenden einschließlich Fahrer erhielten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Zwei (Hans Möller aus Schluchtern und Heinz Kiesel aus Stuttgart) erlitten Knöchel- und Rippenbrüche und wurden ins Diakonissenhaus verbracht.

Es naht der Herbst...

Von Dietrich Kamp.

Es naht der Herbst. Die Blätter zeigen
Schon Spuren seiner Meisterhand,
Vom Himmel zieht ein müdes Schweigen
Hin übers erntemüde Land.

Es sind verstummt der Vögel Lieder,
Die Herbstzeitlose welkt am Rain,
Die grauen Nebel geistern wieder
Und spinnen sacht das Sterben ein.

Der deutsche Fußball in Zahlen

Interessantes aus dem Rechenschaftsbericht des DFB. — 1300 Vereine mehr — Millionenumsätze bei den Spielen

Von Herbert Jung.

Deutschland ist das Land der Vereine und Verbände. Es hat nicht nur die meisten Vereine und die meisten Verbände, sondern auch die beiden größten, nämlich die Deutsche Turnerschaft mit 1,5 Millionen Mitgliedern und den Deutschen Fußballbund mit 1,6 Millionen Mitgliedern. Die Million wurde erst im Jahre 1932 beim Deutschen Fußballbund überschritten und damit ist der Deutsche Fußballbund die größte sportliche Vereinigung der Welt, während die Deutsche Turnerschaft die größte Leibesübungen treibende Vereinigung der Welt ist.

Der Rechenschaftsbericht des Deutschen Fußballbundes für das Jahr 1931/32, der jetzt vorliegt, ist allein ziffernmäßig recht interessant. Man sieht daraus, daß in jeder Woche 35 000 Mannschaften mit 450 000 aktiven Spielern sich auf den Fußballfeldern bekämpften. Kein Wunder, wenn gegen Ende der Saison das Interesse beim Publikum für die Meisterschaft unter diesen 35 000 Mannschaften wächst und bis zu 60 000 Zuschauer beim Schlußspiel zusammenkommen. Interessant dürfte auch sein, daß sich trotz der Not der Zeit in den letzten drei Jahren die Zahl der Vereine um 1300 vermehrt hat. Da die Mannschaften nicht nur ihre Verbandsspiele gegeneinander austragen, sondern auch in Freundschaftsspielen sich einander gegenübersteben, ist die Zahl der Fußballkämpfe im Laufe eines Jahres natürlich außerordentlich groß. In der Saison 1931/32 wurden nicht weniger als 696 372 Wettspiele ausgetragen. Daß die Fußballspieler neben dem Fußballsport auch anderen Sport treiben, dürfte bekannt sein. Alle Vereine lassen ihre aktiven Mitglieder Leichtathletik und Gymnastik treiben, besonders als Ersatztraining. Und so darf es nicht wundern, wenn man hört, daß zur Zeit 40 000 Fußballspieler das Deutsche Sportabzeichen besitzen. Im Jahre 1930 waren es noch nicht die Hälfte.

Das Vermögen des Deutschen Fußballbundes ist außerordentlich gewachsen und manch anderer Verband wäre froh, wenn er so kapitalkräftig dastünde. Die Umsätze gehen hier auch glatt in die Hunderte von Millionen, wenn man sich überlegt, daß an jedem Sonntag 35 000 Mannschaften gegeneinander spielen, das sind jedesmal 17 500 Wettspiele. Zu jedem Spiel sollen durchschnittlich nur 1000 Zuschauer kommen und jeder Zuschauer soll nur 50 Pfennig bezahlen, dann werden an einem Sonntag allein an Eintrittsgeldern 9 Millionen RM. eingenommen. Das Jahr aber hat 52 Sonntage und weitere 12 Festtage.

Im Vermögensausweis des Fußballbundes selbst finden wir ein Gesamtvermögen von rund 380 000 RM. Hiervon liegen 190 000 RM. in einem Reservefond, 47 000 RM. sind Bankguthaben, 69 000 RM. Debitoren. Außerdem ist das Haus des Deutschen Fußballbundes in Berlin auf 250 000 RM. geschätzt, worauf 175 000 RM. Hypotheken ruhen. Die Verwaltungskosten des Deutschen Fußballbundes betragen jährlich rund 1 700 000 RM., wovon 65 000 RM. für Jugendpflege und Erwerbslosenkurse eingesetzt sind.

Der Sport vom Sonntag

Ergebnisse des Sonntags

Vorrunde um den DFB.-Pokal

In Leipzig: Mitteldeutschland — Süddeutschland 2:4 (0:3)
In Gladbeck: Westdeutschland — Südostdeutschland 2:3 (1:3)
In Danzig: Baltenverband — Brandenburg 2:3 (0:0)

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg:

Germania Brötzingen — Stuttgarter Kickers 0:3
Sp.Fr. Eßlingen — VfB. Stuttgart 1:2
Stuttgarter SC. — FC. Birkenfeld 4:1

Gruppe Baden:

Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV. 0:1
FV. Rastatt — Sp.Vgg. Schramberg 6:1
Freiburger FC. — VfB. Karlsruhe 6:1

Gruppe Südbayern:

Bayern München — SSV. Ulm 3:1
SV. 1860 München — Schwaben Augsburg 6:1
Jahn Regensburg — Wacker München ausgef.

Gruppe Nordbayern:

FC. Nürnberg — FC. Bayreuth 3:0
Germania Nürnberg — Sp.Vgg. Fürth 2:2
FV. Würzburg — ASV. Nürnberg 5:2
Sp.Vgg. Erlangen — FC. Schweinfurt 2:3

Gruppe Rhein:

Sp.Vgg. Mundenheim — Germania Friedrichsfeld 1:2
Amicitia Viernheim — Phönix Ludwigshafen 2:0
VfR. Mannheim — VfR. Kaiserslautern 11:2
VfL. Neckarau — SV. Waldhof 0:2
FC. 08 Mannheim — Sp.Vgg. Sandhofen 1:0

*

Turnverein Durlach I. — Turnverein Bruchsal I. 3:4 (1:1).

Auf dem vom Regen aufgeweichten Platz des Tv. Durlach war ein technisch hochstehendes Spiel schlechthin nicht denkbar, daß aber die beiderseitigen Leistungen so mäßig sein würden, hätte niemand von Meistermannschaften erwartet. Turnverein Durlach muß anscheinend immer etwas schlechter spielen als der Gegner und dabei kommt es nicht darauf an, ob es der Beste oder der Schwächste ist. Wenn man nach dem sonntäglichen Spiel Erwägungen über den eventuellen Abstiegskandidaten anstellt, so muß man da sehr heftig an den Tv. Durlach denken. Es ist wirklich nötig, daß sich die Mannschaft endlich auf ihr besseres Ich besinnt. Der Spielverlauf war kurz folgender, Bruchsal erzielt in den ersten Minuten einen Ueberraschungstreffer. Dann gibt es lange Zeit Feldspiel, bei dem beide Mannschaften eine erhebliche Zahl Torgelegenheiten auslassen, bis dann in der 20. Minute der Tv.-Linksaußen mit einem feinen Schuß ausgleicht. Anfang der 2. Halbzeit geht Tv. mit ernstlichem Siegeswillen an das Spiel und legt bald aus einem Freiwurf durch den Mittelstürmer ein Tor vor. Dann erzielt aber Bruchsal innerhalb weniger Minuten drei leichte Tore, die für den Tv.-Sturm nicht mehr einzuholen waren. Wohl erzielt der Tv.-Mittelstürmer kurz vor Spielende ein 3. Tor, aber zum Ausgleich und Sieg reicht es nicht mehr.

Turnverein 3. — Turnverein 4. 8—5 (3:1).

Schweinemarkt.

Durlach, 8. Okt. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 175 Läuferschweinen und 197 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 105 Läuferschweine und 147 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 30—44 ℳ, per Paar Ferkelschweine 16—23 ℳ.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Kundgebung wegen Verlegung des Finanzamtes

Durlach, 10. Okt. Die Einwohnerschaft von Durlach und der in Betracht kommenden Landgemeinden werden auch an dieser Stelle nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Gasthaus zur „Blume" stattfindende öffentliche Kundgebung hingewiesen mit der Bitte, durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an der Erhaltung des Durlacher Finanzamtes zu bekunden.

*

Durlach, 10. Okt. (Haus- und Grundbesitzer-Verein.) Die Mitglieder werden nochmals auf die heute abend 8 Uhr in der Blume stattfindende öffentliche Kundgebung zur Erhaltung des Finanzamtes mit der Bitte, zahlreich zu erscheinen, hingewiesen.

*

Vom Evang. Volksdienst wird uns der nachfolgende Antrag an den Stadtrat mitgeteilt:

Antrag.

Des Stadtrat wolle beschließen:

Der Herr Bürgermeister wird beauftragt, beim Staats- und Reichsfinanzministerium erneut energischen Protest gegen die geplante Auflösung des Finanzamtes Durlach zu erheben, da die in der Presse erschienene Zusammenstellung der abzubauenden Finanzämter in Baden beweist, daß man an höherer Stelle bei dem geplanten Abbau übersehen zu haben scheint, daß die evangelischen Städte — darunter insbesondere Durlach — in schwerer Weise geschädigt werden.

Begründung.

Neben den zahlreichen bereits früher vorgebrachten Gründen erweckt die geplante Maßnahme das besondere Mißtrauen der Antragsteller, da es sich um eine weitere starke Benachteiligung des evangelischen Bevölkerungsteils handelt.

Nachdem bereits in Durlach trotz schärfsten Protestes das Bezirkamt abgebaut wurde, nachdem es ferner nur mit großer Mühe und bedeutenden Opfern gelungen ist, das hiesige Gymnasium — die frühere evangelische Theologenschule — zu erhalten, ist die geplante Aufhebung des Finanzamtes schlechthin untragbar.

Von den bedrohten Finanzämtern werden von vornherein drei in Städten mit überwiegend katholischer Bevölkerung zunächst aufrecht erhalten. Von den übrig bleibenden befinden sich drei in überwiegend evangelischen Städten mit größerer Bevölkerungszahl und dementsprechender wirtschaftlicher Bedeutung, während die drei übrigen Orte mit überwiegend katholischer Bevölkerung klein und unbedeutend sind.

Die beigefügte Anlage gibt ein eindeutiges Bild über die unparitätische Auswirkung der geplanten Maßnahmen.

Bezüglich Durlach fällt besonders auf, daß es bei allen Abbaumaßnahmen aufs Schärfste betroffen wird, während die Nachbarstädte Ettlingen, Rastatt und Bruchsal mit überwiegend katholischer Bevölkerung sowohl ihr Bezirksamt wie auch ihr Finanzamt behalten dürfen.

Wir sind der Ueberzeugung, daß auch unsere katholischen Mitbürger die Berechtigung unserer Bedenken anerkennen werden.

Die Fraktion des Evangelischen Volksdienstes.

Anlage.

Zusammenstellung der von der Aufhebung bedrohten Finanzämter.

Stadt	Einwohnerzahl	davon evang.	kath.
Durlach	17 700	73 %	27 %
Wertheim	3 647	68,4 %	31,5 %
Wiesloch	6 700	55,5 %	44 %
Bonndorf	1 636	9,7 %	90 %
Meßkirch	2 174	11,3 %	88,5 %
Waldkirch	5 240	16,9 %	82,5 %
Zunächst erhalten bleiben:			
Achern	5 033	25 %	75 %
Hornberg	2 864	2,7 %	97 %
Osterburken	1 451	8,8 %	91 %
Nachbarstädte von Durlach:			
Bruchsal	15 500	27 %	69 %
Ettlingen	9 500	26 %	71 %
Rastatt	12 000	26 %	70 %

*

Karlsruher Polizeibericht vom 10. 10. 32.

Erwischter Fahrraddieb: Ein junger Mann aus Knielingen wurde Samstag nacht dabei betreten, wie er vor einer Wirtschaft in der Altstadt ein Fahrrad entwendete. Das Fahrrad wurde dem rechtmäßigen Eigentümer wieder übergeben, während der Dieb ins Gefängnis eingeliefert wurde.

Verkehrsunfall: Am Samstag vormittag wollte in der Kriegsstraße der Führer eines Lieferkraftwagens angesichts eines Hindernisses rasch bremsen. Durch den nassen Asphalt kam der Lieferkraftwagen ins Schleudern, drehte sich um seine eigene Achse und wurde auf den Gehweg geschleudert. Personen kamen nicht zu schaden, dagegen war das Kraftfahrzeug derart beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Immer blitzsaubere Aluminiumtöpfe!

Das ist für jede Hausfrau eine Kleinigkeit! Nur heißt es: alle scharf wirkende Mittel vermeiden, weil sie die schöne glatte Oberfläche zerstören. Man sollte immer nur erprobte milde Reinigungsmittel wie Persil, imi oder Ata nehmen, die von der Aluminiumindustrie selbst empfohlen werden. — Hoch glanzpolierte Geschirre treibt man mit einem weichen trockenen Tuch ab. Von Zeit zu Zeit nutzt man sie mit einem guten Metallputzmittel. Hat sich Kesselstein angesetzt, dann gibt man dem kochenden Wasser auf 1 Liter 1 Eßlöffel imi zu und läßt das Wasser noch einige Zeit kochen. Dann ist der Kesselstein aufgeweicht und gelöst und kann ohne Stoßen und Kratzen entfernt werden.

— **Warum das Laub fällt.** Wenn man zur Herbstzeit durch die Wälder der deutschen Landschaft geht, und die ersten Färbungen des Laubes beobachtet, dann denkt man an die Dichter, die vom Herbst als vom Beginn des großen Sterbens in der Natur sprechen. Aber dem ist nicht so. Die Verfärbung des Laubes ist nicht ein Zeichen des Absterbens, sondern ein Zeichen des Lebens. Das Blatt des Baumes speichert in seinen Zellen im Laufe des Sommers große Mengen von Chlorophyll (Blattgrün) auf, das die eminent wichtige Aufgabe hat, den Atmungsprozeß der Pflanze zu beschleunigen. Bei dieser Tätigkeit findet eine starke Verdunstung von Wasser statt. Im Herbst, wenn der Wassermangel in der Natur eintritt, dann hilft sich die Pflanze dadurch, daß sie die großen Verdunstungsflächen abwirft, denn im Winter wäre sie nicht in der Lage, in dem gefrorenen Boden soviel Wasser zu finden, um auch ihre Blätter überwintern zu können. Sie greift daher zu dem einfachen Mittel, sich ihrer Blätter zu entledigen, aber nicht ohne vorher das so außerordentlich wichtige Blattgrün wieder zurückgenommen zu haben. Im Herbst beginnen die kleinen Chlorophyll-Körperchen in den Stamm des Baumes zurückzuwandern, wo sie überwintern. Das hat zur Folge, daß das Blatt sich verfärbt. Es ist also ein lebenserhaltender Vorgang, der die Pflanze veranlaßt, sich zu färben und schließlich die Blätter abzuwerfen. Nun beginnt nämlich zwischen Ast und Blattstiel von außen nach innen eine kleine Korkscheibe zu wachsen, die die Wunde, die entstehen würde, wenn das Blatt abgerissen würde, verschließt. In dem Augenblick, wo die Korkscheibe sich vervollständigt hat, hängt das Blatt lose am Ast. Ein schwacher Luftzug, meist sogar nur die eigene Schwere, genügen, um das Blatt vom Ast zu lösen und zu Boden fallen zu lassen. Wenn also im Herbst das Laub fällt, so ist das ein Zeichen, daß die Pflanze oder der Baum sich für den Winter vorbereitet hat, indem er sein Laub preisgibt sein Leben zu erhalten trachtet.

— **Notgemeinschaft und Freiw. Arbeitsdienst.** Auf Antrag der Karlsruher Notgemeinschaft hat der Bezirkskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland genehmigt, daß die beim Hilfswerk zu verrichtenden Büroarbeiten im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes erledigt werden. Durch diese dankenswerte Anerkennung ist es möglich geworden, daß der Arbeitsdienstwillige selbst an der Linderung der Not der zahlreichen Arbeitslosen praktisch mitarbeiten kann. Nach der Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst kommen für diese Beschäftigung, die arbeitslosen, jugendlichen Kaufleuten die erwünschte Gelegenheit zur Betätigung gibt, nur Arbeitsdienstwillige bis zu 25 Jahren in Frage. Die Zuweisung erfolgt ausnahmslos durch die Angestelltenabteilung des Arbeitsamtes.

Buntes Allerlei

Teure Schüler

Im Sprachenkampf spielt bekanntlich die Errichtung und Pflege von Schulen eine große Rolle, und es ist begreiflich, daß die Regierungen von Ländern, in denen Angehörige verschiedensprachiger Stämme wohnen, bei der Errichtung von Schulen, die der Förderung der Hauptlandessprache dienen sollen, nicht knausern. Daß man aber auch des Guten einmal zuviel tun kann, zeigt der Fall der landwirtschaftlichen Schule in Neusiedel an der Waag in der Tschechoslowakei. Das tschechische Landwirtschaftsministerium hat für den Bau dieser Schule in rein deutschem Gebiet bereits 3,5 Millionen Kronen ausgegeben. Der Lehrkörper setzt sich aus neun Professoren und landwirtschaftlichen Lehrern zusammen. An Schülern fanden sich jedoch im laufenden Schuljahre nur ganze sechs.

Der Obdachlose im Sarg

In einem polnischen Dorfe bei Sosnowicz wurde ein Mann beobachtet, der sich nicht nur tagsüber auf dem Friedhof aufhielt, sondern offenbar auch nachts dort verblieb. Da den Dorfbewohnern die Geschichte unheimlich wurde, machten sie die Landjäger darauf aufmerksam, die dann in einer der letzten Nächte den Friedhof umstellten und ihn dann durchsuchten. Sie fanden den Mann sehr bald in einer Familiengruft, in der er sich häuslich eingerichtet hatte. Eine Petroleumlampe verbreitete ihr friedliches Licht über die Särge, auf denen Lebensmittel und auch das Rasierzeug sorgfältig aufgebaut war. Einen Sarg hatte der Mann geöffnet und sich als Lagerstätte eingerichtet. Das ursprünglich darin enthaltene Totengerippe hatte er vorsichtig herausgenommen und fein säuberlich in einer Ecke niedergelegt. Der Totengruftbewohner erklärte wiederholt, daß er keine grabschänderischen und sonstigen Absichten gehabt hatte, aber weil er seit langer Zeit obdachlos gewesen sei, sei ihm der Gedanke gekommen, in der Totengruft sein Heim aufzuschlagen, zumal er sich dort wohler gefühlt habe als unter den lebenden Menschen. Nur mit großer Mühe war es möglich, den Mann aus seinem selbst gewählten Asyl herauszubekommen.

Ein Flughafen in der Luft

Dem englischen Parlament ist eine Gesetzesvorlage zugegangen, die die Errichtung eines neuen großen Flughafens in London vorsieht. Der Flughafen mit dem Landungsplatz sollen in der Luft, hoch über den Straßen der Hauptstadt, zwischen den Eisenbahnstationen Kings-Croß und St. Pancras angelegt werden, etwa in der Art der Hochbahnhöfe, aber von viel größerem Umfange. Das Bauprojekt ist von einem der bekanntesten englischen Konstrukteure, Ingenieur Glover, ausgearbeitet worden. Der ganze Komplex, der für den Verkehr von 500 Flugzeugen und 4000 Flugpassagieren pro Tag berechnet ist, wird aus Stahl hergestellt werden. Mit Hilfe von zwölf großen Fahrstühlen wird die Verbindung zwischen dem Hochflughafen und der Stadt aufrecht erhalten werden. In der Nähe des projektierten Stahlflughafens soll eine Anzahl von Gebäuden entstehen, so ein großer Garagenbau mit 300 Boxen, ein Hotel und Wohnhäuser für die Piloten und das Flugpersonal. Die Baukosten sollen etwa 100 Millionen RM. betragen.

Berühmte Hungerstreiks

Gandhis Leidensgenossen in aller Welt

Wie alt die schärfste Waffe der passiven Resistenz, der Hungerstreik, eigentlich ist, wird man wohl kaum eindeutig feststellen können. Tatsächlich liegen schon aus antiken Zeiten Zeugnisse dafür vor, daß damals der Hungerstreik nicht unbekannt gewesen ist. Aber erst im letzten Jahrhundert wurde öfter und öfter zum Hungerstreik gegriffen, um gegen vermeintliche und wirkliche Ungerechtigkeiten zu protestieren, wenn Häftlingen keine andere Möglichkeit zum Protest mehr übrig blieb. Der Hungerstreik ist heute, vor allem bei den zahlreichen politischen Gefangenen in Deutschland, ein beinahe alltägliches Mittel geworden, das lange nicht mehr die Aufmerksamkeit erregt wie früher.

Trotzdem horchte die ganze Welt einen Moment auf, wenn ein Mann wie Mahatma Gandhi ankündigte, daß er zum Protest gegen eine politische Maßnahme Englands in den Hungerstreik trete. Gandhi hat allerdings nach sechs Tagen nachgegeben und Nahrung zu sich genommen, weil er in der Wahlrechtsfrage einen Erfolg erzielte.

Wie lange kann ein Mensch hungern? In englischen Zeitungen konnte man in diesen Tagen die Meinung vertreten finden, daß Gandhi höchstens vier bis fünf Wochen würde durchhalten können. Aber gerade in England müßte man wissen, daß man, wenn man genügend zu trinken hat, viel länger hungern kann. Gerade in England sollte man sich des weltberühmten Hungerstreiks des irischen Bürgermeisters von Corc erinnern, der im Jahre 1920 genau zehn Wochen lang hungerte, bevor er starb.

Der Bürgermeister von Corc ist heue eine Art irischer Nationalheiliger. Seine heroische Tat trug viel dazu bei, daß England schließlich nachgab und Irland die Dominialverfassung gewährte, gegen die heute de Valera Sturm läuft. Es kann bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß sowohl de Valera wie sein Gegner Cosgrave in ihrem Leben schon in den Hungerstreik getreten sind. De Valera während des Krieges und Cosgrave im Frühjahr 1914. In Hungerstreik war auch Sir Roger Casement einige Wochen vor seiner Aburteilung getreten, als man ihm keine Sprecherlaubnis mit seinen politischen Freunden geben wollte.

Es gibt heute einige herrschende Männer in Europa, die in ihrer Sturm- und Drangzeit zu der ultima ratio des Hungerstreiks gegriffen haben. Einer davon, dessen Namen die ganze Welt kennt, ist der gegenwärtige „starke Mann" Polens, der Marschall Joseph Pilsudski. Pilsudski wurde im Jahre 1917 auf Geheiß des deutschen Militärgouverneurs von Polen verhaftet und in die Festung Magdeburg übergeführt. Er wurde hier in strenger, aber trotzdem erträglicher Haft gehalten, er hatte jedenfalls Gelegenheit, Vergleiche zwischen russischen und deutschen Gefängnissen zu ziehen, die bestimmt zugunsten der deutschen ausgefallen sind. Wenige Wochen vor dem Zusammenbruch 1918 war bei Berliner diplomatischen Stellen eine Aktion zur Enthaftung Pilsudskis eingeleitet worden, die von dem damaligen Reichskanzler, Prinz Max von Baden, auch befürwortet worden sein soll. Das Große Hauptquartier durchkreuzte aber diese Maßnahme, und Pilsudski blieb in Haft. Daraufhin trat er in den Hungerstreik. Er wußte genau, in welch schlimme Lage er damit die deutsche Diplomatie brachte, und er hat es selbst am meisten bedauert, daß er den Hungerstreik nur vier Tage durchhalten konnte. Die Angelegenheit wurde später so dargestellt, als ob Pilsudski dem dringenden Appell patriotischer Landsleute gefolgt sei, die ihn beschworen hätten, sein Leben für Polen zu erhalten. Tatsache scheint aber zu sein, daß er den Hungerstreik körperlich nicht länger durchhalten konnte.

Auch der „Duce" ist einmal in seinem Leben in einen regelrechten Hungerstreik getreten. Das war im Jahre 1908 in Locarno, wo Mussolini als sozialistischer Agitator und unerwünschter Ausländer, außerdem wegen „Vagabundierens" und unerlaubter Grenzüberschreitung ins Stadtgefängnis eingeliefert wurde. Als man ihn nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit dem Vernehmungsrichter zuführte, trat Mussolini in den Hungerstreik. Auf die humanen Schweizer Behörden machte das solchen Eindruck, daß von jedem weiteren Verfahren abgesehen und Mussolini nach dreitägiger Haft an die Grenze befördert und dort den italienischen Grenzbeamten übergeben wurde. Das war Benito Mussolinis denkwürdiger Hungerstreik.

Leider ist die Waffe des Hungerstreiks in Europa wenigstens in den letzten Jahren etwas stumpf geworden. Einerseits wird er viel zu häufig angewendet und verliert dadurch das breite, teilnahmsvolle Echo der Oeffentlichkeit, das ein Großteil seiner eigentlichen Wirkung ausmacht. Auf der anderen Seite kennt man in den meisten Ländern wirksame Gegenmaßnahmen, die „Zwangsernährung" hat einen Grad von Vollkommenheit und Wirksamkeit erreicht, die gewaltsame Zufuhr von Nahrung, die auch in Deutschland vorgenommen wird, macht es dem Streikenden beinahe unmöglich, sein Ziel zu erreichen. Auch in Frankreich hat man vor zwei Jahren bei der berühmten Madame Hanau zur Zwangsernährung gegriffen.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine große Zyklone, die vor 4 Tagen nordwestlich von England erschienen war und ihren Einfluß von Tag zu Tag in Richtung auf Mitteleuropa mehr und mehr erweitert, hat nun auch uns Verschlechterung des Wetters gebracht. Schon am Samstag abend zog nach wenig heiterem Wetter die erste tiefe Wolkendecke von Südwesten heran. Nachts begann es zu regnen, den ganzen Sonntag hindurch herrschte meist trübes und regnerisches Wetter bei zeitweise starken Südwestwinden. Auf dem Feldberg fiel der erste Schnee. — Die Zyklone liegt heute über der Nordsee, eine Besserung des Wetters ist deshalb für morgen noch nicht zu erwarten.

Wetteraussichten für Dienstag: Unbeständig, zeitweise Regenschauer und kühl bei westlichen Winden.

Die altrenommierte
Färberei Timeus
Gegründet 1870
im Herrenmodehaus
Steinbrunn, Durlach, Hauptstr. 45
färbt und reinigt
schnell, gut und billig

Städtische Volksbücherei.
Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Montag ½5—6 Uhr (bis Mitte März).
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.
Der Bibliothekar.

Gelegenheitskauf.
In schönster Lage Durlachs ist sofort ein großes
Grundstück
für **Villenbauplatz** und Wochenendhaus geeignet zu verkaufen.
Angebote unt. Nr. 608 an den Verlag.

3 Zimmerwohnung
(Mansardenwohnung) mit Zubehör auf 1. November oder sofort zu vermieten.
Kelterstraße 13.

Guterhalten, schwarz,
Herren-Wintermantel
mittl. Größe, billig zu verkauf. Dürrbachstr. 17

Einfamilienhaus
mit 4 Zimmern und Zubehör in Stadtmitte auf 1. November zu vermieten. Angebote unter Nr. 607 an den Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Schaefer's
Bodenwachs
ist unübertroffen nur echt
bei
Drogerie Schaefer

Gut erhaltener
Cutaway
mit Weste 10 ℳ, sowie **Wintermantel** für 15 ℳ zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Einige Liter
Milch
täglich abzugeben.
K. Langenbein
D.-Aue, Waldhornstr. 44

Inserieren bringt Erfolg!

Achtung! Achtung! Hier spricht Vereinigte Lichtspiele Durlach.

Anläßlich der Ruckkehr meines Sohnes aus Amerika lade ich alle Filmfreunde und unsere ganze werte Kundschaft von Durlach und Umgebung zu einer **einmaligen SONDERVORSTELLUNG** in beiden Theatern ein.

SKALA
Gloria
mit Brigitte Helm, Gustav Fröhlich
Fritz Kampers

Nur **heute** in **beiden Theatern** auf allen Plätzen 30 Pfennig.

Sichern Sie sich durch frühzeitiges Erscheinen einen guten Platz!

UNION
Wilhelm Dieterle in
Dämon des Meeres
mit Lisi Arna, Anton Pointner

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Elisabeth Klett
geb Gromer

im Alter von nahezu 84 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

DURLACH, den 10. Oktober 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie B. Ganz.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. ds. Mts., nachm um 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Hilda Merx
geb. Küffner

am Sonntag vormittag nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

Durlach-Aue, den 10. Oktober 1932.

In tiefer Trauer:
Leopold Merx.

Beerdigung findet am Dienstag nachm 5 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen innigsten Dank.

DURLACH, den 10. Oktober 1932.

Wilhelm Frieß.

Villa od. Zweifamilienhaus
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **K. R. 3329** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Prima saure Mostäpfel sowie Pfälzer Mostbirnen
sind eingetroffen
Kelterei Aug. und Fr. Geyer
Pfinzstraße 42 Telefon 322

Mädchen
6 Jahre bei hiesiger Herrschaft sucht für ihre 16jährige Schwester vom Lande, sofort leichte Stelle geg. Taschengeld. Angebote unter Nr 602.

Zinslose Darlehen
für alle Zwecke durch Zwecksparkasse. Günstige Tarife mit kleinen Rückzahlungen. Anfragunt. Nr. 606 an d. Vecl.

Eil-Gesuch!
Wer leiht 100 Mk.
gegen doppelte Sicherheit und guten Zins auf ein halbes Jahr.
Angebote unt. Nr. 605 an den Verlag.

Gesucht tüchtiges
Mädchen
das auch schneidern kann
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter Nr. 609 an den Verlag.

Intwnsfonta

Nach einem Modell von Chanel ist dieser interessante Mantel aus dunkelblauem Punkt-Velour mit Fehkrawatte u. reichem Säumchenschmuck am Oberam gearbeitet.

Mäntel
flotte Formen
gute Verarbeitung
und doch billige Preise!

Modische Mäntel ganz auf Futter, mit echtem Pelzkragen . . . . . Mark **19.50**

Mäntel aus reinwollenen Modestoffen mit neuartigen Pelz-Bubikrag. **26.75**

Mäntel aus Bouclé in all. modern. Farben, ganz auf Kunstseidenfutter mit echtem Pelzkragen Mark **35.-**

Sportl. Mäntel in vielen modischen Stoffen, ganz auf Marocgearbeitet und neuer Pelzkravatte Mark **42.-**

Hocheleg. Mäntel aus besten Stoffen Atelier-Arbeit mit reichen Pelzkragen **55.-**

SCHNEYER
Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Kronenstr.

Neueröffnung
Dem verehrten Publikum von Karlsruhe u Umgebung die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein seit 20 Jahren bestehendes Geschäft von der Ludwig-Wilhelmstraße 17 nach unserem Anwesen
Kaiserstr. 124b
verlegt und eröffnet habe. Unter Zusicherung fachmännischer Bedienung bei zeitgemäßen Preisen bitte ich um gütige Berücksichtigung.
Möbelhaus Sitzler
Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b, Telefon 6493

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".

Freibank.
Morgen früh ab 7 Uhr
schönes Kuhfleisch.

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft
Schmidt
Adlerstraße 16.

Dickrüben
hat jedes Quantum zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Gesucht für sofort jg.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, erfahren im Haushalt und welches zu Hause schlafen kann.
Vorzustellen nachmitt. von 2—4 Uhr
Moltkestr. 7, III. lks.

Leeres Zimmer
mit separ. Eingang zu vermieten.
Birkenstraße 20.

2 SK 6/32. Ueber das Vermögen der Frau Kretz, Eheleute in Durlach, wurde heute nach ½6 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter Adolf Lang, Bücherrevisor in Durlach, Ettlingerstraße Konkursforderungen sind bis zum 1. November 1932 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses zur Entschließung über die in § 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am Dienstag, den 8 November 1932, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 2. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 1. November 1932 anzuzeigen.

Durlach, den 7. Oktober 1942 Amtsgericht.

Regelmäßige Einschätzung zur Gebäudeversicherung.

In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherungsanstalt statt. Sie erstreckt sich auf alle in diesem Jahre neuerrichteten Gebäude sowie auf die, die eine Wertserhöhung oder Wertsverminderung (Verbesserung, Umbau, Abbruch und Baufälligkeit) erfahren haben.

Die Gebäudeeigentümer werden aufgefordert solche Neubauten oder Veränderungen, soweit solche nicht bereits schon mit augenblicklicher Wirkung geschätzt sind, **bis spätestens 25. Oktober 1932** diesseits (Kirchstraße Nr. 5) schriftlich oder mündlich anzumelden.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam daß für abgebrochene Gebäude oder Gebäudeteile, die nicht zur Abschreibung angemeldet werden, die Versicherungsumlage weiter erhoben wird und Reklamationen auf Nachlaß der Anforderung nicht berücksichtigt werden können.

Durlach, den 6. Oktober 1932.

Städt. Gebäudeversicherungsamt.

Badisches Landestheater
Montag, 10. Oktober
Volksbühne: Oktober-Vorstellung
Die Räuber
Trauerspiel von Schiller
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Ehrhardt, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke Herz, Hierl, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck Kuhr
Anfang 19,30 Uhr
Ende gegen 23 Uhr.
Preise B (0.60—3.90 M)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Di. 11. 10. Ballett-Abend. Mi. 12. 10. Der 18. Oktober. Do. 13. 10. Große Szene. Hierauf: Der grüne Kakadu. Fr. 14. 10. Schneider Wibbel. Sa. 15. 10. Reifeprüfung So. 16. 10. Morgenfeier „Richard Strauß". Abds. Zum ersten Mal: Die ägyptische Helena. Im Konzerthaus: Zum ersten Mal: Liebling adieu.

Neuer süßer Most
u. selbsteingemachter
Filder-Sauerkraut
hat abzugeben.
Lebensmittelgeschäft
Esalas
Weingarterstraße 12

Leeres Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 6[illegible] an den Verlag.

Hautjucken
juck. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautregenerierende Zucker-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). Ueberall erhältlich.
In Durlach in den Drogerien: **H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.**

Oeffentliche Kundgebung

am Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal zur „Blume"

für die

Erhaltung des Durlacher Finanzamtes

Die gesamte Bürgerschaft Durlachs und die in Betracht kommenden Landgemeinden werden zu dieser Kundgebung mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen eingeladen, um den einmütigen Willen für die Erhaltung des Durlacher Finanzamtes zu bekunden. Die Herren Stadtverordneten werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Die Beauftragten.